

StuRaMed-Protokoll – 26.01.2009

Anwesende: Sylvia Machann, Claudia Billing, Annika Krempel, Claudia Thiedemann, Mirko Wegscheider, Bardo Wannemacher, Kazim Ufuk Sener, Julia Zimmer, Tobias Uhing, Thomas Pankau, Martin Lützel, Gunther Hempel, Anja Schrödter, Jan Baier, Adrian Viehweger, Magdalena Gerlach

Redeleitung: Bardo Wannemacher

Protokoll: Tobias Uhing

Inhaltsverzeichnis

TOP 1: BERICHTE AUS DER SPRECHSTUNDE	2
TOP 2: BERICHTE AUS DEN KOMMISSIONEN	2
FAKULTÄTSRAT	2
TOP 3: GEGENDARSTELLUNG ZU ARTIKEL ÜBER UNFALLCHIRURGIE IN DER LVZ	2
TOP 4: 600-JAHRE UNI LEIPZIG – 600 LITER BLUT	3
TOP 5: MEDIZINERKONZERT	3
TOP 6: WORKSHOPTAG IN LEIPZIG	3
TOP 7: ENDOSKOP-EXTRABLATT	4
TOP 8: TREFFEN MIT DEN LOKALEN GRUPPEN	4
TOP 9: GESCHÄFTSORDNUNG	4
TOP 10: INTERNATIONALIZED MEDICAL EDUCATION	4
TOP 11: HEROLDE	4
TOP 12: PJ-CURRICULUM VORSTELLUNG	5
TOP 13: EMSA/IFMSA-AKTIVITÄTEN	5
TOP 14: SONSTIGES	5
BÜCHERBÖRSE	5
!WAHLEN DER KOMMISSIONSMITGLIEDER!	5
TARIFVERHANDLUNGEN AM UNIKLINIKUM	5
ABRECHNUNGEN FSR-WE	5
MITGLIEDERVERSAMMLUNG ALUMNI	5
ANKÜNDIGUNG EINES FINANZANTRAGES	5

TOP 1: Berichte aus der Sprechstunde

Es sind Visitenkittel vorrätig. Mirko fragt, ob wir ggf. auch Visitenkittel in Größe 34 bestellen können, da die 36er einigen zu groß sind.

TOP 2: Berichte aus den Kommissionen

Fakultätsrat

Im Fakultätsrat wurde über das neue SächsHSG informiert. Dabei fiel auf, dass einige Punkte mit dem aktuellen Hochschulmedizingesetz nicht übereinstimmen. Welches Gesetz für die Medizinische Fakultät bindend ist, wird noch geklärt. Möglicherweise wird die Fachschaftsratswahl nicht im Mai stattfinden, falls bis dahin noch keine Wahlordnung vorliegt. In diesem Jahr werden auch neue Wahlen für das Dekanat stattfinden müssen.

Prof. Löffler stellte die Pläne zum Aufbaustudiengang „Master of Science in Clinical Research and Translational Medicine“ vor. Der Fakultätsrat unterstützt dieses Vorhaben, nach einiger Diskussion.

Bei der nächsten Sitzung soll ggf. das Eckpunktepapier zu den Lehrkrankenhäusern thematisiert werden.

TOP 3: Gegendarstellung zu Artikel über Unfallchirurgie in der LVZ

Jan hat in der LVZ einen Artikel zur Ausbildung in der Unfallchirurgie gelesen, in dem Dinge geschrieben wurden, die wir so nicht stehen lassen können und die den Erfahrungen der Studenten der letzten Monate widersprechen. Die Unfallchirurgen erwecken in dem Artikel den Eindruck, dass die Lehre in der Unfallchirurgie sehr gut sei.

Jan möchte vorerst hinterfragen, mit welchen Absichten der Artikel verfasst wurde. Ggf. möchte er einen Gegenartikel verfassen, um klar zu stellen, dass die Lehre in der Unfallchirurgie von vielen Studenten als schlecht empfunden wird.

In der Diskussion kommen verschiedene Standpunkte. Zum Einen halten wir es für durchaus löblich einen Gegenartikel zu schreiben, zum Anderen sehen wir die Gefahr die medizinische Fakultät weiter in Misskredit in der Öffentlichkeit zu ziehen. Kazim schlägt vor zu der Thematik im nächsten Endoskop einen Artikel mit einer Gegendarstellung abzudrucken, um unsere Studenten zu erreichen. Eine Gegendarstellung kann von jedem Studenten privat geschrieben werden.

Adrian schlägt vor den Unfallchirurgen einen offenen Brief zu schicken.

Es wird diskutiert, ob das Thema im Fakultätsrat besprochen werden sollte. Um das Klima zwischen den Unfallchirurgen und uns nicht weiter zu belasten, wollen wir dies vorerst lassen.

Ein weiterer Vorschlag ist, den Artikel in der Studienkommission zu thematisieren.

Nach längerer Diskussion kommen wir zu dem Schluss, dass Jan sich informiert, auf welcher Grundlage der Artikel entstanden ist. Zudem soll OA Klima gefragt werden, ob es sich wirklich um

Aussagen von ihm handelt. Sollte es sich tatsächlich um ein Zitat handeln würde er gerne eine Gegendarstellung zu dem Punkt schreiben.

Der Artikel hängt dem Protokoll an.

TOP 4: 600-Jahre Uni Leipzig – 600 Liter Blut

Vor einiger Zeit gab es die Überlegung für das Uni-Jubiläum eine Aktion zu starten, dass wir 600 Liter Blut sammeln wollen. Richard fühlt sich für diese Aktion verantwortlich.

Ein Vorschlag wäre, in Kooperation mit dem Blutspendedienst des Uniklinikums Flyer zu verteilen, um zählen zu können, wie viele Blutspender sich an der Aktion beteiligt haben.

Ein weiterer Vorschlag wäre, eine mobile Blutspendestation (sofern es eine solche in Leipzig gibt) zu aktivieren und zu nutzen.

Martin regt an, dass nur Studenten der Universität in die Aktion einbezogen werden, um den Symbolcharakter zu verstärken.

Wir bitten Richard mit dem Blutspendedienst Kontakt aufzunehmen.

TOP 5: Medizinerkonzert

Am Sonntag fand das Medizinerkonzert statt. Die bisherige Hauptverantwortliche gibt die Organisation ab und sucht einen Nachfolger. Bardo schlägt vor, die Organisation aus den Reihen des StuRaMed zu übernehmen.

Claudia T. schlägt vor, den Verein Kulturmed hier einzubeziehen. Der Verein kann ggf. für Zuschüsse in Anspruch genommen werden.

Solange es andere Aktive gibt, die die Organisation übernehmen wollen, sollten wir diejenigen unterstützen, die Arbeit aber nicht übernehmen. Stattdessen sollten wir Externe unterstützen, die Projekte durchführen.

TOP 6: Workshoptag in Leipzig

Es gibt verschiedene Terminvorschläge für den Workshoptag (18.4., 25.4. oder 9.5.2009). An diesem Workshoptag sollen mehrere Workshops für Studenten angeboten werden. Bisher sind für alle Termine die Räume im CLI verfügbar. Der Termin, der am passendsten erscheint ist der 9.5.. Wir fassen daher diesen Termin ins Auge.

Es soll vor Semesterende noch ein Endoskop-Extrablatt erscheinen, in dem dafür geworben wird.

Die lokalen Gruppen sollen angeschrieben werden, ob sie an dem Workshoptag teilnehmen möchten und ggf. einen Workshop anbieten wollen.

TOP 7: Endoskop-Extrablatt

In dem Extrablatt soll auch eine Vorankündigung für den Medizinerball erscheinen.

TOP 8: Treffen mit den lokalen Gruppen

Im Zeitraum vom 14.-16.4. soll ein Treffen mit den lokalen Arbeitsgruppen, die von uns unterstützt werden.

TOP 9: Geschäftsordnung

Tobias bittet nochmal eindringlich darum, dass sich alle StuRaMedler den Entwurf intensiv durchlesen sollten und sich der Konsequenzen bewusst werden.

Es kommt der Wunsch, dass wir die Geschäftsordnung möglichst weit fassen sollten. Teilweise wird gewünscht, dass wir uns keine GO geben sollten.

Die GO wird bei der nächsten Sitzung thematisiert. Kritikpunkte sollen bitte vorab an Tobias geschickt werden.

TOP 10: Internationalized Medical Education

Adrian stellt die Überlegungen zu dem Projekt „Internationalized Medical Education“ vor. Ziel ist, den Studenten eine Hilfestellung zu geben für die Planung von Studienabschnitten (Famulatur, PJ, Promotion, etc.) im Ausland und die Bürokratie, die damit verbunden ist. Eine qualifizierte Beratung soll integriert werden. Außerdem soll es einen Austausch zwischen Studenten geben, die bereits im Ausland waren und denjenigen, die dies noch planen.

Hierfür werden noch Mitarbeiter gesucht. Wer selbst Interesse daran hat, oder jemanden kennt, der Erfahrung damit hat, soll sich an ime@sturamed-leipzig.de wenden. Die Beratung soll zum SS 2010 starten. In der Zeit bis dahin soll eine Übersicht der bis dahin akquirierten Ressourcen erstellt werden.

Martin fragt, wo der Unterschied zum bvmd-Austausch liegt.

Annika fragt, inwiefern eine Zusammenarbeit mit dem bvmd-Austausch geplant oder vorstellbar ist.

Der Unterschied liegt, laut Adrian, darin dass wir vor allem Informationen sammeln und weitergeben wollen. Interessenten sollen ggf. an den bvmd-Austausch weitergeleitet werden.

Wir bitten darum, dass die Leute vom bvmd-Austausch frühzeitig in das Projekt involviert werden.

TOP 11: Herolde

Tobias fragt im Auftrag von Janina, ob nochmal Herolde bestellt werden sollen. Sie sieht derzeit keine Notwendigkeit, da wir vermutlich nicht mehr zehn Bücher verkaufen werden. Die Finanzsituation lässt derzeit eine Bestellung in diesem Umfang eigentlich nicht zu.

Wir sind uns einig, dass wir momentan keine Herolde bestellen werden.

TOP 12: PJ-Curriculum Vorstellung

Gunther stellt den Entwurf des Curriculums für das PJ der KAI vor. Dieses soll ggf. als Beispiel für die PJ-Curricula der anderen Kliniken dienen.

Wir finden den Entwurf sehr gut.

TOP 13: Emsa/IFMSA-Aktivitäten

Susanne Bittrich, die bereits bei der Organisation des Bundeskongresses geholfen hat, soll den Status des „Local Coordinators 2“ erhalten, den Christoph bisher inne hatte. Wir stimmen darüber ab (MH/0/0) Susanne erhält den Status.

TOP 14: Sonstiges

Bücherbörse

Die Bücherbörse im Büro des StuRaMed wurde aufgelöst. Die Bücher bleiben als Präsenzexemplare im Regal stehen.

!Wahlen der Kommissionsmitglieder!

In der nächsten Woche finden die Wahlen der Kommissionsmitglieder statt. Es sollen Emails zu den Tätigkeitsbereichen der einzelnen Kommissionen über den Verteiler geschickt werden, damit sich alle darüber informieren können, was die einzelnen Kommissionen machen.

Jeder stellt seine Kommission kurz per Email über den Verteiler vor!!!

Tarifverhandlungen am Uniklinikum

Ende Februar findet ein Treffen zwischen dem Uniklinikum Leipzig und Vertretern des Marburger Bundes statt. Zwei Vertreter des StuRaMed sind als Gäste eingeladen. Gunther und Bardo haben Interesse daran und werden dem Treffen beiwohnen.

Abrechnungen FSR-WE

Sollte es noch Abrechnungen für das FSR-WE geben, die bisher nicht eingereicht wurden, sollte dies möglichst schnell erfolgen.

Mitgliederversammlung Alumni

Im März findet die Mitgliederversammlung des Alumni-Vereines statt.

Ankündigung eines Finanzantrages

Bardo kündigt einen Finanzantrag für das Treffen der emsa für sich selbst und Susanne Bittrich an.

Die Sitzung schließt um 21:45 Uhr.

Die „Beckenbauer“ von morgen

Uni-Unfallchirurgen geben ihr Wissen weiter – Medizinernachwuchs übt Einsatz künstlicher Hüften

Hammerschläge tönen. Und vor der Tür stehend, wähnt man dahinter das geschäftige Treiben einer Hufschmiede. Wer dann hinein lugt, sieht erst mal auf großflächig zusammengestellten Seminartischen unzähliges „Handwerkergerät“. Säge, Feile, Bohrmaschine... Beinahe Werkstattflair. Bloß sind dazwischen diverse Knochen und Einzelteile eines Hüftbeckens auszumachen. Und ein Trupp Medizinstudenten. Neuntes, zehntes Semester. Gruppiert um die Arbeitsfläche. Absolut voll bei der Sache, ist ihr Blick auf einen der ihnen im roten Pulli gerichtet:

Andreas Enz, vor sich einen Oberschenkelknochen im Schraubstock, sägt, hobelt und fräst an dessen „Kopf“ herum, hämmert unter Aufbietung aller Kräfte letztlich eine Vertiefung hinein. „Er bereitet den Knochen für die Aufnahme eines Hüftschafthes vor“, erklärt der Oberarzt Stefan Klima, um gleich darauf gestikulierend ein „Schlag besser so zu ...“ überm Tisch zu rufen. Auch solle sich Enz lieber so und so vor den Knochen aufstellen, sonst halte er selbst später im OP das stundenlange Stehen nicht durch. Es folgen Anweisungen wie „Jetzt nimm die Zange!“ und „Nun die Platte schön verschrauben!“ Es wird gefachsimpelt, in welchem Fall man sich für den künstlichen 28-er, 32-er oder 40-er Keramik- oder Metall-Hüftkopf entscheidet ... und schlussendlich geprüft, ob alles passgerecht sitzt und „winkelstabil“ ist.

Foto: P. Schmidt



Später muss jeder Handgriff sitzen: Oberarzt Stefan Klima übt mit dem angehenden Ärztenachwuchs, wie unter anderem der Oberschenkelknochen für den Einsatz einer künstlichen Hüfte während einer Operation präpariert werden muss. Foto: Andreas Döring

Wer angesichts all dessen nun glaubt, er sei in ein Frankensteinkabinett gerasselt, darf ganz entspannt bleiben. Was im Besprechungsraum der Uni-Unfallchirurgie in der Liebigstraße an jenem Vormittag dieser Woche scheinbar martialisch exerziert wird, ist eine ebenso ernste wie unverzichtbare Sache. Der Mediziner-Nachwuchs übt das Einsetzen einer künstlichen Hüfte.

Die Veranstaltung ist Teil eines Wahlkurses, für den sich Studenten bei den Unfallchirurgen einschreiben konnten. Und freilich sind dabei die vermeintlichen Baumarktbohrer und -sägen medizinische Echt-Instrumente. Auch, was zum Operieren und Implantieren benötigt wird – Platten, Nägel, Hüftschäfte ... – sind Dinge, wie sie in realen OP-Sälen Verwendung finden. Nur die besagten Becken- und Oberschenkelknochen, an dem sich Enz und Co. zu schaffen haben, das sind pure Plastiktrappen. „Der Knochen ist eins zu eins dem eines 1,80-Meter-Mannes nachempfunden“, sagt Klima. Und, ganz klar, im wahren OP-Leben werde der eines Patienten keineswegs in einen Schraubstock gespannt.

Enz, der nun erstmals die einzelnen Schritte einer Hüftgelenkimplantation nachvollziehen kann, ist Klima – dem von Haus aus gestandenen Unfallchirurgen und Orthopäden – für das Trockentraining dankbar. Dem Studenten schwebt vor, diese Laufbahn auch einzuschlagen. Am lebendigen Patienten werde er aber frühestens in zwei Jahren, wenn er die Facharztausbildung begonnen hat, unter wachsamer Anleitung operieren können, so Enz. Nur: „Etwas manuelles Geschick sollte man da schon haben, damit später jeder Handgriff sitzt.“

Einmal mehr spüren die Nachwuchsmediziner in der Kursveranstaltung jedoch auch, dass die Arbeit in der Unfallchirurgie und den ihr artverwandten Fachrichtungen körperlich echt anstrengt. Männer scheinen dafür daher eher prädestiniert. Dennoch interessieren sich durchaus auch angehende Ärztinnen sehr dafür. „Egal, was wir

später mal machen, man sollte schon wissen, wie so etwas funktioniert“, meinen Julia Thormann (neuntes Semester) und Astrid Lerner (zehntes Semester).

Keine Frage, der Kurs steht hoch im Kurs. „Wir führen ihn einmal im Jahr durch. Ausgelegt für maximal 30 Teilnehmer. Und 30 machen mit“, so Uni-Lehrbeauftragter Klima. Was ihn freut. Denn: Letztlich würden sich alle Unikliniken unter der Rubrik Wahlkurse etwas einfallen lassen, um den akademischen Nachwuchs für ihre Disziplin zu begeistern. Und vor allem, um ihn am Ort zu behalten. „Wir etwa bräuchten in Deutschland in den chirurgischen Fächern jährlich 20 Prozent der Absolventen. In Wirklichkeit entscheiden sich gerade mal fünf Prozent dafür“, so Klima. Zunehmend mache auch seine Klinik die Erfahrung, dass die jungen Leute, „die ja irgendwie auch von unser aller Geld studieren“,

am Ende abwandern. „In die Schweiz wo sie mehr verdienen. In die skandinavischen Länder, weil da die Lebensqualität aus ihrer Sicht einfach besser ist. Oder nach England, Irland, Danmark und so weiter, wo sie ihr Wissen vervollkommen und dann auch leben wollen.“ Dies wiederum schmerzt Klima: „Weil es für die hiesige medizinische Versorgung zunehmend ein Problem wird.“ Und, um nur mal beim Beispiel Hüfte zu bleiben: Schon heute würden allein in der Leipziger Uni-Chirurgie jährlich rund 600 künstliche Hüften implantiert. Bei rund 100 Patienten im Jahr muss solch Endoprothese ausgewechselt werden. Ganz zu schweigen von zig Spezial Eingriffen am Oberschenkelhalsknochen, weil nun mal besonders ältere Menschen öfter stürzen. „Und – angesichts einer immer älter werdenden Bevölkerung – ist künftig mit einer Häufung der Fälle zu rechnen“, so Klima. Angelika Raulien